

In Anklam ging die Post ab

Das war das 29. Landestreffen der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern



Anklam. – Die Spätsommersonne brachte an jenem 12. September 2026 im Volkshaus Anklam die großen gelben Schilder aller 40 ostpreußischen Heimatkreise auf den Tischen sowie ein Meer von Sonnenblumen und Heimatfahnen zum Leuchten – und die Gesichter der Besucher des 29. Landestreffens der Ostpreußen in MV leuchteten auch. Wer so ein volles Haus haben will, der muss schon im Vorfeld viel Post abgehen lassen – hier waren es viele hundert Infobriefe mit einem freundlichen Faltblatt. Die Landesgruppe der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern hatte an alle Teilnehmer der Vorjahre persönliche Einladungen verschickt, und selbst Presse und Rundfunk warben kräftig mit. Schließlich wurden über 700 Besucher in der Mehrzweckhalle gezählt. Von diesen meldeten sich auf öffentliche Nachfrage über fünfzig, die zum ersten Mal dabei waren, laut Teilnehmerlisten sind es noch mehr.

Aber auch beim reichgefüllten Tagesprogramm ging die Post ab. Zu Beginn wurden die über 70 präsentierten ostpreußischen Heimatfahnen namentlich aufgerufen. Der Vorsitzende der Ostpreußen in MV, Manfred Schukat, blickte in seiner Begrüßung auf 30 Jahre Landestreffen MV seit 1996 in Schwerin zurück. Angesichts der bevorstehenden Landtagswahl und des andauernden Ukraine-Krieges rief er die Politiker zu mehr Friedensinitiativen auf: “Wenn Bundeskanzler Merz mit seinem Privatflugzeug statt nach Sylt und Kiew lieber nach Moskau fliegt und mit solchen Ergebnissen zurückkommt, wie seinerzeit Konrad Adenauer, Franz-Josef Strauß und Helmut Kohl, dann brauchte ihm vor Wahlen in Deutschland nicht bange zu sein.”

Dafür gab es besonders viel Beifall. Unter den Klängen des Erntedankchorals “Wir pflügen und wir streuen” wurde eine naturgetreue Elch-Plastik feierlich rund um den Saal geführt, gefolgt von einer Trachtengruppe und einer großen, selbstgeflochtenen Erntekrone. Zum erhebenden Totengedenken erklang der Choral “Wohin soll ich mich wenden” aus der “Deutschen Messe” von Franz Schubert, welche dieser im Jahre 1826 – vor genau 200 Jahren – komponiert hatte. Danach stimmten die Besucher in den gemeinsamen Gesang der Ostpreußenhymne “Land der dunklen Wälder” ein.



Die musikalische Begleitung des Vormittags oblag einem der besten Instrumental-Ensembles von Mecklenburg-Vorpommern, dem Landes-Polizei-Orchester aus Schwerin mit seinem Dirigenten Cornelius During-Schwarzmaier. Die Ehrengäste Daniel Peters CDU-MdL, Macel Falk SPD-MdL, Staatsminister Philipp Amthor sowie Jochen Schmidt, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung MV, sprachen je ein engagiertes Grußwort. Direkte Grüße aus Ostpreußen überbrachten Barbara Rużewicz für den Dachverband der deutschen Vereine in Ermland-Masuren sowie Arnold Piklaps und Rassa Miuller vom Verein der Deutschen in Klaipėda (Memel), heute Litauen. Die Landsleute aus der Heimat waren nicht mit leeren Händen gekommen: Neben kleinen Gastgeschenken hatten sie vor allem viel Kultur mitgebracht - aus Lötzen (Giżycko) den Chor "Stimme der Heimat", aus Heilsberg (Lidzbark Warmiński) die Gruppe "Warmia", aus Bartenstein (Bartoszyce) die Kinder- und Jugendtanzgruppe "Saga" und aus Memel (Klaipėda) den Schülerchor des dortigen Hermann-Sudermann-Gymnasiums mit den Lehrerinnen Asta Alminė und Marta Einars – insgesamt 70 Personen, die aus Kostengründen in einem Hotel im nahen Stettin gut untergebracht waren. Sie stellten am Nachmittag ein phantastisches Kulturprogramm auf die Beine und ernteten viel Applaus von den Besuchern. Leider konnte der befreundete russische Kant-Chor Gumbinnen aus bekannten politischen Gründen nicht kommen, es wurden aber öffentliche Grüße übermittelt in der Hoffnung auf bessere Zeiten.





Zum Festvortrag schlüpfte der Verfasser dieser Zeilen in die authentische Person des Franz Schawaller, kaiserlicher Posthalter und preußischer Standesbeamter in Brakupönen, Kreis Gumbinnen. Ein großes nachgebautes Ortseingangsschild, drei Amtsschilder, ein historischer Postkasten und diverse Postutensilien illustrierten den Auftritt recht anschaulich – auch hier ging die Post ab. Tatsächlich hat Franz Schawaller am 9. September 1927 die Eltern von Manfred Schukat standesamtlich getraut - fast auf den Tag genau vor 99 Jahren. Das konnte auf der Bühne sogar urkundlich belegt werden. Franz Schawaller gab einige ostpreußische Postanekdoten zum Besten, thematisierte aber auch die bitteren Erlebnisse, wenn er die Gefallenen-Mitteilungen austragen musste. Die Flucht aus der Heimat im Oktober 1944 hielt er nur drei Tage durch, dann begrub ihn seine Frau unter einer Birke am Straßenrand.

Toni Schawaller war eine begnadete Heimatdichterin, sie hat vor und nach dem Krieg ergreifende Gedichte und Geschichten verfasst. Auch das Sterben tausender Ostpreußen 1945 - 1948 in der Kriegs-Sowchose Nr. 141 in Brakupönen wurde nicht vergessen, darunter einige persönliche Schicksale wie das von Ludwig Fetting, der erst 2026 als Zeitzeuge und Pfarrer von Plicken bei Memel verstarb. Seit Anfang der 1980-er Jahre – inmitten der DDR – unterhielt der Referent persönliche deutsch-russische Briefkontakte mit der Schule in Brakupönen, das heute Kubanowka heißt, sowie in Gumbinnen und Königsberg. Erhalten blieben viele Luftpostbriefe aus jener Zeit, auch sie wurden präsentiert. Diese Kontakte halfen, schon im Mai 1991 ein sowjetisches Visum zu bekommen und dorthin zu reisen. Beim Ausladen von Schulbüchern und Hilfsgütern auf dem Schulhof von Brakupönen kam es zur schicksalhaften Begegnung mit Edmund Schmatloch, einem Oberschlesier, der mit seiner Frau Anna seit der Sowjetzeit ausgerechnet in der alten Post wohnte. Hier schloss sich für viele Jahre ein Kreis – die Freundschaft währte bis zum Tode dieser beiden lieben Menschen. Franz Schawaller schloss mit dem Vermächtnis: "Reichen zwei Weltkriege nicht? Es muss wieder zur deutsch-russischen Verständigung kommen, ehe es zu spät ist! Frieden – Frieden – Frieden", diese Worte schwebten in großen Buchstaben sechsfach über der Bühne und prägten den Geist dieses Vereins- und Familienfestes. Das Landespolizeiorchester krönte den Vormittag mit dem passenden Musikstück "Die Post im Walde".







Erstmals seit 30 Jahren wurde bei einem Ostpreußentreffen das Mittagessen knapp, obwohl wie immer reichlich bestellt worden war, so groß war der Ansturm. Bei Kaffee und Kuchen sah es schon besser aus - es wurden doch noch alle satt. Das nun folgende Nachmittagsprogramm eröffnete das Mecklenburg-Pommerner Folklore-Ensemble Ribnitz-Damgarten unter der künstlerischen Leitung von Holger Hurtig. Die 40 Kinder und Jugendlichen präsentierten in ihren Original-Trachten wieder ein einstündiges eifallsreiches Feuerwerk von Heimatliedern und Volkstänzen, darunter in

eigens genähten Kostümen den "Tanz der Haustiere". Währenddessen sammelten die Vertreter der Deutschen Kriegsgräberfürsorge im Saal über 1.000 Euro Spenden für die friedensstiftende Arbeit des Volksbundes. Eine Einladung an die Besucher sprach der Pastor des Christlichen Zentrums Stettin aus. Nach Jahrzehnten war auch der Alt-Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Wilhelm von Gottberg, mit seiner Gattin wieder nach Anklam gekommen. Er stand 1991 an der Wiege der hiesigen Heimatarbeit und entbot ein bewegendes Grußwort. Es folgten die Darbietungen der Kulturgruppen aus der Heimat, die mit viel Beifall bedacht wurden. Wie immer zog zuletzt beim stimmungsvollen Auftritt des Chores "Warmia" Heilsberg eine lange Polonaise von Alt und Jung mehrere Runden um den Saal, ehe zum Großen Finale alle Mitwirkenden auf die Bühne gerufen wurden.

Dort gab es zum Abschied viele Dankesworte, Besucher und Gäste reichten sich alle noch einmal die Hände und stimmten gemeinsam das Ostpreußenlied an. Dank des Einsatzes von über 30 ehrenamtlichen Helfern beim Ein- und Ausräumen der Halle, dem Einlass, der Essenausgabe, an den Verkaufsständen und bei der Gästebetreuung sowie dank vieler kleiner und großer Spender und einer wohlwollenden Förderung durch das Bildungsministerium MV schrieb dieses Treffen eine schwarze Null. Auch der Erlös von 4.500 kleinen und großen Flaschen Bärenfang und der gut bestückte Büchertisch halfen zur Deckung der Kosten. Am nächsten Abend sendete der NDR sogar einen Kurzbericht im "Nordmagazin". So blicken Veranstalter und Gäste dem 30. Landestreffen der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern am 18. September 2027 in Anklam hoffnungsvoll entgegen.

Friedhelm Schülke, Anklam

Fotos:

Ute und Gunter Hartter

Jürgen Grümmert

Robert Draeger